

# Nachhaltiges Lernen

Editorial

In der Religionspädagogik kommen – einige engagierte Personen und Einzelprojekte ausgenommen – erst langsam systematische Überlegungen zum Umgang mit Umweltkrisen in Schwung. Vielleicht geschieht dies aufgrund der Einsicht, dass Schöpfung und Natur nicht einfach gleichzusetzen sind, oder aufgrund der Sorge, dass entsprechende religionsunterrichtliche Initiativen als religiöse Moralisierung (miss-)verstanden werden können. Gleichwohl rechtfertigt dies nicht die weitgehende Vernachlässigung des Nachhaltigen Lernens in der Religionspädagogik. Das vorliegende Heft will diese Hürden überwinden und einen Diskurs, der in anderen Bereichen bereits intensiv betrieben wird, aufgreifen und unter religionspädagogischer Perspektive weiterführen.

Der Beitrag von **Jennifer Jakob** erörtert die Grundlagen der BNE anhand der Definition und Geschichte von Nachhaltigkeit und den einschlägigen UNESCO-Dokumenten zur Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE) in Verbindung mit den Sustainable Development Goals (SDGs). Es folgt eine Begriffsklärung mit einer Unterscheidung in starke und schwache Nachhaltigkeit, dem Vorstellen des Nachhaltigkeitsdreiecks sowie einer Skizzierung der historischen Entwicklung des Nachhaltigkeitsbegriffes. Dabei wird auch herausgearbeitet, dass Bildung sowohl ein Ziel als auch ein Mittel zur Erreichung der SDGs ist. Daran anschließend werden Perspektiven für die praktische Umsetzung vorgestellt (fünf Schlüsselkompetenzen, Strategien für die Implementierung der SDGs, der Beitrag religiöser Bildung) sowie kritische Perspektiven benannt, die auf die Gefahr der Ideologisierung verweisen.

**Katrin Bederna** verweist in ihrem Beitrag auf bisherige Leerstellen in der Religionspädagogik zur Klimakrise und leitet aus dem Vergleich im Umgang mit der Corona-Krise Perspektiven für den Umgang mit der Klimakrise ab. Dazu werden in einem ersten Schritt Anmerkungen zur planetaren Grenzüberschreitung gemacht, auf die die BNE reagieren wollen. Daran anschließend erarbeitet sie aus einem theologisch-ethisch motivierten Krisenvergleich, worin die Schwierig-

keiten im Umgang mit der Klimakrise bestehen. Motivationstheoretisch lassen sich hier zentrale Unterschiede ausmachen. Drittens wird die Frage nach der moralischen Motivation bei Klimafragen gestellt, um danach Überlegungen für den Umgang mit Motivationsschwierigkeiten im schulischen Religionsunterricht zu tätigen. Konkret wird das BNE Service Learning vorgestellt.

**Claudia Gärtner** zeigt auf, wie man christliche Perspektiven in den Diskurs zur Klimakrise, die sie als Teil einer multiplen Krise sieht, einspielen kann, und welche Vorbehalte es dabei zu überwinden gilt, um Relevanz zugestanden zu bekommen. Sie schlägt vor, das ideologiekritische Potenzial von Theologie zu nutzen, und macht dies an theologischen Grundthemen wie Alterität, der anamnetischen Dimension des Christentums und der Frage, wie der Mensch zu denken ist, deutlich. Dimensionen religiöser BNE werden in Auswahl vorgestellt: hermeneutische, spirituell-liturgische, leiblich-ästhetische und ethische. Nach einer theologischen Verortung werden Spannungsfelder identifiziert, die sich aus Sicht der lernenden Subjekte ausmachen lassen, und Überlegungen angestellt, wie religiöse BNE zwischen Determinismus und Veränderungshoffnung, zwischen Selbstzweck und Funktionalisierung und zwischen Wahrheitsanspruch und Ideologieverdacht konzipiert werden kann.

**Bernd Ziegler** beleuchtet den Diskurs zu Globalem Lernen – auch hinsichtlich seiner unterschiedlichen theoretischen Ausprägungen – unter der Perspektive des Umgangs mit Normativität und Komplexität im Religionsunterricht. Er ortet dabei zwei gegensätzliche theoretische Zugänge: zum einen handlungstheoretische Ansätze, die normativ orientiert sind, und systemtheoretische Zugänge, die moralisches Handeln an der Komplexität scheitern sehen. Vor diesem Hintergrund wird ausgelotet, welche Perspektiven sich für den Umgang mit Normativität und sozialer Komplexität im Religionsunterricht ergeben. Intensiver diskutiert werden die allgemeinpädagogischen Ansätze der AutorInnen Annette Scheunpflug (evolutions- und systemtheoretischer Zugang zu Globalem Lernen) und Dietrich Benner (globale experimentelle Moralerziehung), aus denen Impulse zur Förderung ethisch-moralischer Urteils- und Handlungskompetenz im Religionsunterricht und damit verbundene neue Fragestellungen generiert werden.

**Hans Hisch** gibt Einblick in das PILGRIM-Projekt, das seine Anfänge in einem Forschungsprojekt aus dem Jahr 2002/03 hat und das sich der vierten Dimension der Nachhaltigkeit, der Spiritualität, widmete. Im Anschluss an dieses Forschungsprojekt wurde das Konzept der PILGRIM-Schulen entwickelt, das sich mittlerweile international etabliert hat. Es stellt das einzige Nachhaltigkeitskonzept dar, in dem Religionen einen integralen Bestandteil bilden. Die internationa-

len Wurzeln und Vernetzungen von Nachhaltigkeitsinitiativen werden am Beispiel von UNO und Kirchen (insbesondere am Beispiel des Sozialwortes des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich und der Enzyklika „Laudato Si“) nachgezeichnet. Ausführlicher wird das pädagogische Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung und Spiritualität vorgestellt.

Der Beitrag von **Michael Holzwieser** stellt das didaktische Konzept der Grünen Pädagogik als eine systemisch-konstruktivistische Didaktik (nach Hans Mendl) vor. Die Grüne Pädagogik wird mit der konstruktivistischen Religionspädagogik verglichen, die beide von der gleichen Lerntheorie ausgehen. Dieser Ansatz kann bei Themen wie Schöpfung, Schöpfungsverantwortung und Natur sowie Religion als Bildung für Nachhaltige Entwicklung für den Religionsunterricht Impulse bieten. Abschließend werden einige Themen genannt, wo die Grüne Pädagogik und die Religionspädagogik von Bedeutung sein können.

Der Beitrag von **Lena Tacke** bietet eine Unterrichtsidee für den Religionsunterricht, die laut Untertitel zu einem nachhaltigen Lebensstil ermutigen und befähigen soll. Damit wird ein hohes Lernziel anvisiert. Einleitend wird die Nachhaltigkeitstransformation als globale Herausforderung skizziert, unter anderem mit Hinweis auf die Jugendbewegung Fridays for Future. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird sodann als umfassende religionspädagogische Herausforderung begriffen. Dem folgt ein Blick in die Praxis in Gestalt einer konkreten Unterrichtsidee für die Sekundarstufe I. Angesetzt wird bei biblischen Propheten, um dann einen Bezug zu Greta Thunberg als moderne Prophetin herzustellen. Abschließend wird die Komplexität des Modells der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Gefahr und Chance für den Religionsunterricht reflektiert.

Der Beitrag von **Barbara Pusch** stellt angesichts der Flüchtlingskrise ab 2015 in Deutschland und Österreich installierte Orientierungs- und Wertekurse kritisch vor. Gefragt wird, ob und wie Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen in österreichischen Werte- und deutschen Orientierungskursen behandelt werden. Der Blick richtet sich dabei auf das so genannte ‚intendierte Curriculum‘ und untersucht, ob in diesen Kursen das Thema nachhaltige Entwicklung relevant ist. Im Zuge der Untersuchung wird auch das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung selbst kurz thematisiert. Der Beitrag kommt zu einem eher kritischen Schluss: Umwelt und ökologische Nachhaltigkeit stellen nur ein Randthema dar. Das in den Kursunterlagen dargelegte Umwelt- und Nachhaltigkeitswissen impliziert keine globalen Interdependenzen und zielt nicht auf transformative Kompetenzen ab, sondern beschränkt sich auf die Darstellung einer erwünschten Lebensführung in den Aufnahmegesellschaften. Der im Beutelsbacher Konsens

formulierte Anspruch an politische Bildung wird in den Kursmaterialien damit nicht eingelöst.

Der Beitrag von **Stephanie Langenkämper** geht von der Erfahrung aus, dass sich die Sprache von Kindern und Jugendlichen immer weiter von christlich-kirchlichen Sprachformen entfernt. Es ist das Ziel des Artikels, mit der induktiven Sprachreflexion ein Modell zur Vorbeugung sprachlicher Diskrepanzen im Religionsunterricht vorzustellen. Hierfür wird zunächst mithilfe psycholinguistischer Modelle die Speicherung und Vernetzung von Sprachinformationen im menschlichen Gehirn erläutert, um die Einflüsse religiöser Sozialisation auf korrelative Transferleistungen darzustellen. Danach werden als Konsequenzen die Auswirkungen fehlender Teilhabe auf die unterschiedlichen Partizipationsressourcen im Religionsunterricht zusammengefasst. Als Lösung wird das Modell der induktiven Sprachreflexion vorgestellt und anhand zweier Schülerprodukte aus einer Unterrichtsreihe zu Schöpfungstexten hinsichtlich der Effekte für nachhaltige Lernprozesse im Religionsunterricht ausgewertet. Basis des Beitrags ist ein Forschungsprojekt, das religiöse mit nicht-religiösen ProbandInnen vergleicht. Induktive Sprachreflexion führt zu nachhaltigen Lernprozessen, weil sie durch die Aktivierung des rezeptiven und aktiven Wortschatzes das Vorwissen der Lernenden berücksichtigt und semantischen Diskrepanzen vorbeugt.

Jenseits des Thementeils zum Nachhaltigen Lernen runden drei weitere Beiträge die vorliegende Ausgabe von ÖRF ab. **Karin Peter** reflektiert die Bedeutung und Auswirkungen schulischer Viktimisierungserfahrungen, deren Relevanz sie durch internationale quantitative Studien aufzeigen kann. Anhand qualitativer Interviews nimmt sie eine Vertiefung vor und zeigt u.a., welche vielschichtigen Folgen das Mobbing für Betroffene auf der individuellen Ebene nach sich zieht. Vor diesem Hintergrund wird der Blick auf den Schulkontext als systemische Ebene gerichtet. Der Beitrag wird durch religionspädagogische Überlegungen abgerundet, wobei ein Schwerpunkt auf exemplarischen Anknüpfungspunkten in der biblischen Tradition gelegt wird.

Ausgehend von Englerts Diagnose einer Versachkundlichung des Religionsunterrichts arbeitet **Britta Baumert** die Potenziale des Ästhetischen Lernens für den Religionsunterricht heraus, um gegen diese Tendenzen die Theologizität des Religionsunterrichts an Grundschulen sicherstellen zu können. Aus ihren grundlegenden religionspädagogischen Überlegungen leitet sie schließlich auch konkrete Impulse für die Ausbildung von ReligionslehrerInnen an Grundschulen ab, wobei über die theoretische Auseinandersetzung mit dem religionsdidaktischen

Prinzip des Ästhetischen Lernens das eigene Erleben ästhetischer Lernprozesse entscheidend ist.

Last but not least folgt der Beitrag von **Eva Spiegelhalter**, die als Ausgangspunkt die vielbeachtete COACTIV-Studie nimmt, welche im Kontext der Mathematikdidaktik entwickelt wurde und einen zentralen Bezugspunkt des bildungswissenschaftlichen Professionalisierungsdiskurses darstellt. Auf dieser Grundlage entwickelt sie ein Unterrichtsdesign zum Thema „Was meine ich, wenn ich von Auferstehung spreche?“, wobei sie u.a. anhand eines Fragebogens die Vorkonzepte der SchülerInnen erhebt und durch deren Analyse u.a. gruppenspezifische Lernhürden ermittelt. Aufschlussreich sind ihre Konsequenzen für das Erklärungswissen im Bereich eschatologischer Fragen, weil hier eine Besonderheiten im Unterschied zum Mathematikunterricht hervortritt: Entscheidend für den Religionsunterricht ist „die Fähigkeit der Lehrkraft zur Unterscheidung von Fragen, die auf Erklärungswissen zielen, und Fragen, die die hermeneutische Kompetenz schulen und Möglichkeiten zur Korrelation durch die SchülerInnen eröffnen.“

Eine ganze Reihe von Rezensionen zu jüngst erschienenen religionspädagogischen Publikationen und die Vorstellung einer Qualifikationsarbeit runden diese neue Ausgabe des Österreichischen Religionspädagogischen Forums ab.

Bitte beachten Sie die Homepage der Zeitschrift in Bezug auf die zukünftigen Themenschwerpunkte – die Ankündigungen mit den aktuellen *Calls for Papers* werden laufend ergänzt und aktualisiert. Die nächsten Ausgaben werden sich mit den Themen ‚Religionsdidaktik im Kontext der Fachdidaktiken‘ und ‚Jugendliche Religiosität – Religiosität von Jugendlichen‘ befassen. Falls Sie als AutorIn einen Beitrag für eine der nächsten Ausgaben einreichen wollen, finden Sie dort auch alle Informationen rund um den Einreich- und Begutachtungsprozess.

Wir **bedanken** uns wie immer sehr herzlich bei den SubventionsgeberInnen der Zeitschrift: Die substantielle Unterstützung seitens der österreichischen Pädagogischen Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft (KPH Graz, KPH Edith Stein, KPH Wien/Krems, PPH Linz) ist für uns ein wichtiger finanzieller Eckpfeiler. Ebenso bedanken wir uns für die Subvention seitens der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz, die die Zeitschrift in den Jahren 2020 und 2021 wesentlich unterstützt. Dadurch werden die organisatorische Abwicklung des Peer-Review-Verfahrens sowie die Betreuung der Webpräsenz des ‚Österreichischen Religionspädagogischen Forums‘ entscheidend erleichtert.



KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ  
UNIVERSITY OF GRAZ  
Katholisch-Theologische Fakultät



Großer Dank gebührt darüber hinaus Stefanie Langbauer und Andreas Bogensberger für alle Organisationsarbeit – die beiden behalten den Überblick angesichts der Notwendigkeit, oft drei Ausgaben gleichzeitig zu betreuen, mit den AutorInnen und den GutachterInnen im Kontakt zu bleiben, darauf zu achten, dass alle Informationen zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind, und die Ausgabe lektoriert beim Layout landet. Danke auch an Wiktorija Kalis vom Institut für Praktische Theologie an der Universität Wien, die unser Team in den letzten Wochen im Bereich der Korrekturen intensiv und effektiv verstärkt hat. Herzlichen Dank wie immer an Katrin Staab für die gewissenhafte Gestaltung des Layouts.

Bei dieser Gelegenheit noch eine letzte Danksagung an das Team von ‚UniPub‘, das unsere Zeitschrift seitens der UB Graz seit Jahren kompetent, verlässlich und in viel intensiver Kleinarbeit betreut – danke!

Wir wünschen Ihnen eine intensive und bereichernde Auseinandersetzung mit den Beiträgen dieser Ausgabe des Österreichischen Religionspädagogischen Forums.

*Verantwortlich für die inhaltliche Konzeption und Betreuung dieser Ausgabe:*

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea **Lehner-Hartmann**, Universität Wien

HS-Prof DDr. Oskar **Dangl**, KPH Wien-Krems

Univ.-Prof. DDr. Martin **Rothgangel**, Universität Wien